



rotkreuz

Nachrichten



UNSERE THEMEN

- DRK Rettungsdienst 2020
- DRK-Strandwachen-Saison 2020
- In Notfällen parat: die DRK Betreuungsgruppe
- RotKreuzMärkte helfen bei Großschadenfällen
- digitale Plakataktion als Dank
- LV: DRK-Ortsverein Norderstedt, digitales Lernen und Corona-Hotline
- Briefe an Senioren

Liebe Rotkreuz-Freunde,

2020 hat uns noch einmal klar vor Augen geführt, wie sehr unsere Gesellschaft davon abhängig ist, dass man füreinander da ist. Dieses Jahr hat uns aber auch gezeigt, wie groß genau diese Bereitschaft ist! Und damit Hilfe immer genau da ankommt, wo sie benötigt wird, braucht es ein gut funktionierendes Netzwerk und eine verlässliche Organisation.

Das komplexe Hilfeleistungssystem des DRK koordiniert alle Angebote, Kapazitäten, Planungen und Aktivitäten über einen durchgängigen Managementprozess. Die verschiedenen Aufgabenfelder greifen dabei so eng ineinander, dass in Notfällen schnell reagiert und ganz gezielt geholfen werden kann.

Unglücksfällen vorzubeugen und im Fall der Fälle bestmöglich darauf zu reagieren, dafür stehen wir seit Generationen ein. Parallel zu unserem Erfahrungsschatz wächst auch die Zahl der Menschen,

die sich aktiv füreinander einsetzen. Das macht uns stolz und dankbar! Bleiben Sie gesund – und füreinander stark!



Herzliche Grüße Ihr

Jürgen Hoffmeister
Geschäftsführer DRK Kreisverband Kiel

Herausforderungen und Errungenschaften: DRK Rettungsdienst 2020

Neuerungen brauchen ihre Zeit. Das gilt besonders dann, wenn es um kostspielige Anschaffungen geht. Der neue Krankentransportwagen (KTW), der seit Kurzem die Flotte des DRK Rettungsdienstes ergänzt, ist das Ergebnis eines jahrelangen Prozesses, sorgfältig ausgewerteter Erfahrungen und intensiver Verhandlungsgesprächen mit den Krankenkassen. Im Gegensatz zum Rettungstransportwagen (RTW), der für akute Notfälle ausgestattet ist, liegt der Schwerpunkt beim KTW auf der Sicherheit beispielsweise chronisch Kranker. Dieses Fahrzeugmodell ist ein Novum, da es für heutige Anforderungen konfiguriert ist und von bisherigen Standards insofern abweicht, als dass es ein ergonomisches Arbeiten unterstützt. Dazu gehören unter anderem eine elektrohydraulische Trage oder ein Raupenstuhl, der das Hoch- und Runtertragen eines Patienten für die Einsatzkräfte erleichtert. „Wir sprechen von einer durchschnittlich 90-prozentigen Auslastung im Arbeitsalltag, der von einer hohen psychischen, aber auch rein physischen Belastung geprägt ist, die oft zu chronischen Rückenproblemen führt“, erklärt Henning Hüttmann (59), seit vielen Jahren Leiter des DRK Rettungsdienstes.

Corona hingegen hat uns keine Zeit gegeben, geschweige denn Erfahrungswerte. Als Ende Februar 2020 der erste Fall in Schleswig-Holstein bekannt geworden war, hatte der Kieler Rettungsdienst, zu dem der DRK Rettungsdienst gehört, bereits erste Vorkehrungen getroffen. „Wir haben Mitte März mit der Dezentralisierung begonnen, die Fahrzeuge auf alle unsere Standorte verteilt und weitere Vorkehrungen getroffen, um einzelne Einsatzteams voneinander zu trennen“, so Hüttmann. „Da wir eine weitere Liegenschaft benötigten, bin ich auf die Suche gegangen. Die ehemaligen Räume von Repro Renard in der Ringstraße standen leer. Ein Glücksgriff! Denn der Eigentümer Torben Schlachta hat sie uns ohne Mietkosten sofort zur Verfügung gestellt. Damit hat er den Menschen, die hier leben, einen großen Dienst erwiesen!“

Ein 15-köpfiges Team arbeitet seither in dieser Corona-Behelfswache im Schichtdienst – und hat bereits viele tausend Einsätze



Foto: DRK KV Kiel e.V.

Stolz auf ihren neuen DRK-Krankentransportwagen: die Rettungssanitäter Mandy Baumgärtel und Sascha Woelk

mit dem neuen Einsatzstichwort COVID-19 gefahren. Die getroffenen Schutzmaßnahmen und zusätzliches Hygiene-Equipment haben Wirkung gezeigt. Einsatzbedingt musste beim DRK bisher keine Quarantäne veranlasst werden. „Zurzeit gibt es in Schleswig-Holstein keine hohe Infektionszahl. Das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Pandemie lange nicht überstanden ist“, betont Hüttmann. „Daher stehe ich einem schnellen Zurückfahren der Maßnahmen kritisch gegenüber. Wir wollen das aufrechterhalten, solange uns die Möglichkeiten gegeben sind.“

Mehr unter:

www.drk-kiel.de/angebote/hilfe-bei-ungluacksfaellen,
Teamleitung Einsatzdienste und Rotkreuzgemeinschaften:
Tel. 0431.6612192, huettmann@drk-kiel.de

Sicherheit im Wasser: DRK-Strandwachen-Saison 2020

Auch auf die diesjährige Wasserwacht-Saison hat die Pandemie Einfluss genommen: Die Stationen wurden ausgestattet mit Masken, Schutzanzügen, zusätzlichem Hygiene-Material, und alle ehrenamtlichen Helfer wurden für dieses spezielle Thema sensibilisiert. Neben der Sicherheit aller Strandbesucher spielt gerade in diesem Zusammenhang auch der Eigenschutz eine übergeordnete Rolle. „Bisher war eine Besonderheit der Einsatzteams in Kiel, dass alle sehr eng zusammen arbeiten, wohnen und übernachten“, erklärt Sascha Hoffmann (31), der seit zwölf Jahren bei der Wasserwacht in Kiel aktiv und mittlerweile als pädagogische Kraft im hiesigen Kreisverband angestellt ist. „Für dieses Jahr mussten zusätzliche Räumlichkeiten angemietet und die Schlafkojen voneinander abgetrennt werden, sodass der Abstand von zwei Metern zu jeder Zeit gewährleistet ist.“ Nach den Wochen des Lockdowns haben die Menschen Nachholbedarf an aktiver



Foto: DRK KV Kiel e.V.

Die Ehrenamtler kommen aus der ganzen Republik hierher, um ihre Freizeit der Sicherheit anderer zu widmen (hier Sascha Hoffmann mit Max Lange)

Entspannung unter freiem Himmel. Dementsprechend gut gefüllt sind die Strände rund um die Förde. „Kaum dass es trocken ist, zieht es die Menschen ans Wasser“, bestätigt der ursprünglich aus Nordrhein-Westfalen stammende Sascha Hoffmann,

der dafür durchaus Verständnis aufbringt. „Sorge bereitet uns das nicht – wir sind darauf vorbereitet. Aufgrund der erhöhten Besucherzahl sind wir im Vergleich zu den Vorjahren aktiver. Mehr Abwechslung wird vom Großteil des Teams nicht als Nachteil empfunden.“

Badeunglücke – wie sie sich in diesem Jahr bundesweit vor allem in Seen und Flüssen häufen – sind an der Kieler Förde bisher nicht zu vermelden. Zugenommen haben aber die Bootseinsätze, die generell mehr Zeit in Anspruch nehmen. Und das liegt am derzeitigen Stand-up-Paddling-Boom: „Unerfahrene Paddler unterschätzen oft die Entfernung, kennen die Betonnung nicht und geraten ins Fahrwasser des Schiffsverkehrs“, so Sascha Hoffmann.

Sascha Hoffmann, Servicestelle Ehrenamt, Tel. 0151.505 872 00, hoffmann@drk-kiel.de

In Notfällen parat: die DRK Betreuungsgruppe

Zwischen fünf und zehn Bombenräumungen gibt jedes Jahr in Kiel. Allein im Mai und Juni dieses Jahres gab es drei. „Das war nicht ohne!“, sagt Britta Hohmann (32), ab 2008 ehrenamtlich in der Bereitschaft, dem Katastrophenschutz und Rettungsdienst, seit 2015 hauptamtlich unter anderem in der DRK Geschäftsstelle tätig. „Die DRK Betreuungsgruppe, kurz BTG, ist eine Fachdienstgruppe der Bereitschaften, eine eigene Abteilung mit Führungs- und Leitungskräften, die sich um alle organisatorischen Abläufe vor, während und nach Großeinsätzen kümmert“, erklärt sie. „Dazu gehören der Aufbau von Sammelstellen für Betroffene, Verpflegung, aber auch mal ein beruhigendes Gespräch.“ Derzeit sind etwa 20 aktive Mitglieder im Einsatz, zusammengesetzt aus ehrenamtlichen Helfern der Bereitschaften Kiel und Heikendorf sowie der Wasserwacht, um bei geplanten Vorhaben wie einer Bombenentschärfung, aber auch bei unplanmäßigen Einsätzen wie Wohnungsbränden den Betroffenen zur Seite zu stehen.



Foto: DRK KV Kiel e. V.

Immer parat: das Equipment, um unverletzte sowie leichtverletzte Personen bei Bombenräumungen oder Hausbränden zu versorgen

Ausführliche Informationen, Angebote und Kontaktformular unter www.drk-kiel.de/angebote/hilfe-bei-ungluecksfaellen/bereitschaft, Tel. 0431.590080, hohmann@drk-kiel.de

RotKreuzMärkte: schnelle Hilfe bei Großschadenfällen



Foto: DRK KV Kiel e. V.

RotKreuzMärkte in Kiel: Kleidung für Menschen – auch in akuten Notlagen

Offizielle Anlaufstelle für Betroffene beispielsweise eines Hausbrandes ist – gegebenenfalls am nächsten Werktag – das Amt für Wohnen und Grundsicherung. Da sich Unglücksfälle aber eben nicht nach Öffnungszeiten richten, ist unmittelbare und unkomplizierte Hilfe notwendig. Hier arbeitet die Betreuungsgruppe der DRK Bereitschaft mit den RotKreuzMärkten zusammen: Da unter anderem Kleidung für jede Größe und Jahreszeit perfekt sortiert vorhanden ist, kann in kürzester Zeit sichergestellt werden, dass die Betroffenen ausgestattet und versorgt sind.

Mehr unter: www.drk-kiel.de/angebote/hilfen-bei-schulden-und-armut/rotkreuzmaerkte, Tel.: 0431.59008965, hanel@drk-kiel.de und fricke@drk-kiel.de

„Kieler Engagement zeigt Gesicht“

Diesen Titel trägt eine digitale Plakataktion, mit der die Stadt Kiel, das nettekieler Ehrenamtsbüro und die Ströer Deutsche Städte Medien GmbH freiwilliges Engagement würdigen. Eines dieser Plakate zeigt Kirsten (49) und Jeremy (19) Jurgeleit. Mutter und Sohn setzen sich schon lange ehrenamtlich im komplexen Hilfeleistungssystem des DRK ein. Auch bei Ausbruch der Pandemie zögerten die beiden nicht, sich am DRK Fahrdienst für die Quarantäne-Versorgung betroffener Kieler zu beteiligen. So hatten sich zum Beispiel einige Bewohner der Gemein-

schaftsunterkunft Schusterkrug mit dem Corona-Virus infiziert und mussten sich in Isolation begeben. Über Wochen haben die Jurgeleits und andere tatkräftige Helfer die dortigen Bewohner in ihrer Quarantäne mit warmen Mahlzeiten versorgt.

Weil es aufgrund der Schutzmaßnahmen für die vielen Helfer auch nicht immer so ganz einfach ist, seine Dankbarkeit zu zeigen, setzt die Initiative „Kieler Engagement“ ein Zeichen. Kirsten und Jeremy lächeln – und ihre Heimatstadt lächelt zurück!



Kirsten und Jeremy Jurgeleit im freiwilligen Einsatz für die Quarantäne-Versorgung

Mehr Informationen unter www.kiel.de/de/gesundheit_soziales/engagement.php

Einkaufsnothilfe beim DRK-Ortsverein Norderstedt

Alles fing aus purer Langeweile an. Das sagt Tanja Martens, DRK-Ortsleiterin Norderstedt, selbst von ihrer im März 2020 geborenen Idee einer Einkaufshilfe im Ort. Nach einer Halswirbel-Operation war Martens Anfang März ans Bett gefesselt. „Und ich dachte: Was kann man für den Ortsverein machen? Da kam mir die Idee von dem Einkaufsservice für die älteren Herrschaften, die nicht mehr so gut für sich selbst sorgen können.“ Also schrieb sie ein Konzept für einen Einkaufsservice. Als sich dann Mitte März der Corona-Lockdown ankündigte, „haben wir innerhalb einer Woche das Konzept für eine Einkaufs-Not-Hilfe hochgezogen, weil wir gesagt haben, wir gehen jetzt vom Schlimmsten aus.“ Unterstützung erhielten Tanja Martens und der DRK-Ortsvereinsvorsitzende von Norderstedt, Christoph von Hardenberg, unter anderem vom DRK-Landesverband, dem Blutspendedienst Nord-Ost sowie aus der lokalen Politik: „Wir sind zum Beispiel mit ins Bürgertelefon Norderstedt aufgenommen worden, sodass dort im Bedarfsfall auf uns verwiesen wurde.“ Das Telekommunikationsunternehmen Wilhelm Tel hat außerdem zwei Telefonanschlüsse für ein halbes Jahr gesponsert, damit Tanja Martens und Kollegen auch im Homeoffice stets erreichbar sein konnten.

Wie läuft ein Einkauf ab?

Die Kunden haben dem DRK Norderstedt zunächst ein Lastschriftzugsmandat für das Begleichen der Rechnungen erteilt. Tanja Martens: „Wir haben darauf geachtet, dass alles kon-



Foto: DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Tanja Martens und der Ehrenamtler Farzad Jafar Zadeh sind ein eingespieltes Team

taktlos funktioniert – zur Sicherheit für alle.“ Per Mail können dann die Waren aus Lebensmittelgeschäften und der Drogerie mit zwei Tagen Vorlauf bestellt werden. Die Transporter des DRK Norderstedt sind für die Einkaufsnothilfe präpariert mit Körben, Boxen und Kühltaschen, Wasserkanistern, Seife, Reinigungsmitteln, Papierhandtüchern und Handschuhen. Nachdem der Fahrer die Produkte eingekauft hat, fährt er zum Kunden, stellt die Waren aus der eigenen Box in die jeweils vor der Haustür bereitgestellte Box. „Dann geht er einen Schritt zurück, es wird noch ein kleiner Klönschnack gehalten, die Kunden kriegen den Originalbon, und wir buchen das Ganze ab.“ Bislang verzeichnet die Einkaufsnothilfe 15 Kunden. Etwa 70 Einkäufe erledigten die acht ehrenamtlichen Einkäufer so allein bis Mitte Juni.

Einkaufshilfe ohne „Not“

Nachdem nun der Alltag mit den ersten Lockerungen wieder einkehrt, ist aus der „Einkaufsnothilfe“ mittlerweile wieder eine „Einkaufshilfe“ geworden. Zwei der Einkäufer gehen wieder ihrer Arbeit nach, sechs stehen weiterhin zur Verfügung. „Die Leute können mittlerweile wieder rausgehen und nutzen das auch.“ Die Anrufe, die Tanja Martens jetzt erreichen, betreffen beispielsweise schwerere Einkäufe, die ältere Bürger nicht mehr tragen können. „Herr von Hardenberg und ich haben entschieden, das Angebot fortzusetzen“, sagt Tanja Martens sichtlich zufrieden mit ihrem geglückten Projekt. Die Einkaufshilfe erfüllt ihren Zweck, auch in Krisensituationen: „Das Gute ist, dass wir auch wieder hochfahren und auf den Worst Case zurückgehen können, wenn es sein muss.“



Die Ehrenamtlerin Antonia Griebau (links) unterstützte Tanja Martens bei der Einkaufshilfe von Beginn an

DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Digitales Lernen – Start mit Hürden

Zwei Tage lang wurde das Einsatz- und Logistikzentrum in Ralsdorf vorbereitet. Alessa Ohrt, Paul Herholz, Mathias Balke, Günther Lucht und Siggie Röper bauten Partyzelte auf und schmückten gemeinsam die rustikale Lagerhalle mit Musikanlage, Grill und Festzeltgarnituren für insgesamt 200 Sitzplätze. Und die wurden beim Winterfest dann auch alle voll. Insgesamt 200 Ehrenamtler aus dem ganzen Land waren an diesem Samstag im Februar 2020 gekommen, um sich feiern zu lassen. Denn das war das Ziel – all den Helfern in Schleswig-Holstein, die ihre Freizeit dem DRK widmen, „Danke“ zu sagen.

„Es ist heute an Ihnen, sich bedienen zu lassen“, betonte DRK-Präsident Georg Gorrissen. Der Vorstand des DRK-Landesverbandes schlüpfte gern für die Freiwilligen in die Grillmeister-Uniform. „Wir freuen uns darauf, Sie heute zu verwöhnen“, erklärte Anette Langner. Und Ralph Schieder betonte: „Ich finde den Rollentausch toll und freue mich auf den Nachmittag in unserer Rotkreuzgemeinschaft.“ Und so verteilten sie an die Ehrenamtler Fleischportion um Fleischportion. Weiterhin hielt das Büfett Bratwürste, Brötchen, verschiedene Aufläufe und Salate sowie Flammkuchen bereit.

Nicht nur für den Körper, auch für den Geist gab es reichhaltige Nahrung: Denn Paul Herholz, Leiter des Suchdienstes, hatte nur für diesen Tag die Wanderausstellung zum Humanitären Völkerrecht aufgebaut. Und so nutzten die Gäste die Gelegenheit, um sich zu den Ursprüngen und Entwicklungen



Foto: DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Foto: (rechts) Jowita Rößler, stellvertr. Schulleitung, mit Hund Boris im Arm, und Kerstin Vödich, Schulleitung Standort Eutin DRK Akademie SH

des Roten Kreuzes zu belesen, aber auch um miteinander ins Gespräch zu kommen. Denn – obwohl sie der Rotkreuzgedanke eint – haben sie diese Gelegenheit nicht allzu oft. Das soll sich künftig ändern. Denn die Idee des Festes als ein Dankeschön an die freiwilligen Helfer des Roten Kreuzes soll fortgeführt werden, betonten Anette Langner und Ralph Schieder abschließend. Auch die Gäste waren zufrieden. Der DRK-Ortsverein Eckernförde postete bei Facebook: „Lieber LV, es war eine sehr schöne Veranstaltung. Schlicht und einfach gehalten, alle ‚unter einem Dach‘, schöne Stimmung, leckeres Essen, schöne Ansprache. Vielen Dank für die Einladung.“ Und die DRK Bereitschaft Nortorf fand: „Es war ein gelungener Tag.“

Corona-Hotline

Seit dem 1. Juni 2020 bietet der DRK-Landesverband Schleswig-Holstein mit der Corona-Hotline ein kostenfreies Hilfs- und Beratungsangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei den in den vergangenen Wochen zunehmenden Sorgen, Ängsten oder Fragen. Sabina Bortels, Kinderschutzfachkraft nach § 8a SGB VIII beim DRK-Landesverband, hat die Hotline ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Psychologin Rebekka Brunken führt sie montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und donnerstags zusätzlich von 17 bis 19 Uhr die vertraulichen Gespräche am Telefon. Denn Einsamkeit, Überforderung, finanzielle oder gesundheitliche Probleme, zunehmende Gewalt in der Familie, Unsicherheiten im Umgang miteinander – all das sind Themen, die seit dem Corona-Ausbruch für viele Menschen zu einer alltäglichen Belastung geworden sind.



Foto: DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Sabina Bortels hofft, damit noch mehr Menschen anzusprechen, die ein offenes Ohr benötigen

„Wir hatten es in den vergangenen Wochen mit sehr unterschiedlichen Fällen zu tun“, sagt Sabina Bortels. Dazu gehören vermeintlich banale Probleme wie ein Friseurbesuch. „Eine Frau rief an, deren 90-jährige Mutter zum Friseur wollte, aber Angst vor einer Ansteckung hatte. Sie wollte wissen, was sie tun kann.“ Also sprach die Kinderschutzfachkraft mit der Frau über Lösungswege und gab zu bedenken, dass der Willen der Mutter stets im Mittelpunkt stehen sollte. Aber auch schwierigere Fälle bearbeiten die Beraterinnen der Corona-Hotline. „In der vergangenen Woche rief eine Frau an, deren drogensüchtiger Onkel immer wieder für Tage verschwindet und seine schwangere Frau und die Kinder allein zu Hause lässt.“ Da der Mann bereit sei, eine Entgiftung zu machen, vermittelte Sabina Bortels der Anruferin die entsprechenden Adressen. Nicht alle Sorgen, die über die Hotline besprochen werden, das hat Sabina Bortels schnell festgestellt, haben unmittelbar mit Corona zu tun. „Die Telefonnummer wird genutzt wie eine Beratungshotline“, sagt sie, „das finde ich gut“. Denn die 38-Jährige liebäugelt langfristig und vor allem losgelöst von Corona mit einer Beratungshotline. „Ich könnte mir vorstellen, dass wir vielleicht ein Kinder- und Jugendtelefon daraus machen, wenn die Nachfrage da ist.“ Gefördert wird das bis Ende 2020 laufende Projekt bislang durch Mittel aus dem Corona-Hilfsfonds des DRK-Bundesverbandes. Aktuell macht eine landesweite Plakataktion auf die Corona-Hotline des DRK-Landesverbandes aufmerksam. Sabina Bortels hofft, damit noch mehr Menschen anzusprechen, die ein offenes Ohr benötigen.



Lenes Grüße per Post machen viele Menschen glücklich

„Mehr Karten, mehr Freude“

Ältere Menschen zählen zu den Risikogruppen der Corona-Pandemie – und oftmals auch zu jenen, die unter den notwendigen Kontaktbeschränkungen besonders leiden. Lene, eine zehnjährige Schülerin aus Kiel, hatte einen Einfall: Briefe schreiben für die Bewohner in Senioren-Wohnanlagen. Eine wunderschöne Idee, fand auch der DRK Kreisverband Kiel und übernahm die Koordination. Mittlerweile haben sich viele Kinder, Erwachsene und sogar ganze Schulen angeschlossen.

Wie viele Briefe hast Du mittlerweile geschrieben?

Lene: Es sind bis jetzt ungefähr 160. Mein Ziel war nicht unbedingt eine bestimmte Anzahl an Briefen, sondern so vielen Menschen wie möglich eine Freude zu bereiten. Ich habe also einfach immer weitergemacht. Nachdem die größte DRK-Wohnanlage mit Briefen versorgt ist, möchte ich mich jetzt erst einmal ein bisschen mehr auf die Schule konzentrieren. Nach den Sommerferien geht es für mich auf der weiterführenden Schule los.

Findet das Projekt einen festen Platz in Deinem Alltag?

Lene: Manchmal setze ich mich vormittags hin, wenn Mama oder Papa mit meinem kleinem Bruder spazieren sind, oder ich bastele Karten, wenn er seinen Mittagsschlaf macht. Wenn er bei mir ist, spiele ich lieber mit ihm.

Was für Reaktionen erreichen Dich?

Lene: In allen Antwortbriefen stand, wie sehr man sich gefreut hat. Mit manchen habe ich mich dann sogar getroffen. Mir macht es Freude, dass andere Menschen durch mich ein bisschen glücklicher geworden sind.

Was war das für ein Gefühl, dass über Dich berichtet wurde?

Lene: Ich hätte das nie gedacht – vor allem dass das so schnell passiert. Zwei, drei Monate nach der Idee, war ich plötzlich in der Zeitung und im Fernsehen. Das ist schon ein Erfolgsgefühl, andere für etwas interessieren und zum Mitmachen motivieren zu können.

Könntest Du Dir vorstellen, dass Dein Projekt auch dann fortgeführt wird, wenn die Corona-Krise hoffentlich bald überstanden ist?

Lene: Menschen, die allein und traurig sind, wird es immer überall und geben. Auf der ganzen Welt. Deshalb muss und wird das Projekt immer weitergehen.

Weißt Du schon, was Du später einmal machen möchtest?

Lene: Noch nicht genau. Aber ich habe das Bedürfnis, für andere da zu sein. So wie meine Eltern, die beide beim DRK arbeiten.

Wer sich der Initiative „Mehr Karten, mehr Freude“ anschließen möchte, wendet sich an Britta Hohmann unter Tel. 0431.59008-935, hohmann@drk-kiel.de

Vorfreude

Wenn die kommende Ausgabe unserer rotkreuz-Nachrichten erscheint, werden wir ohne Zweifel auf ein bewegtes Jahr zurückblicken. Und wenn die weltweite Krise dann auch noch lange nicht überwunden sein wird, ist der Ausblick auf 2021 doch von Hoffnung und Zuversicht geprägt. Was wir aus der Krise mitnehmen möchten, ist die Gewissheit, welche Energie Solidarität freizusetzen vermag, welche Bedeutung selbstloses Engagement und das Fachwissen all derer trägt, die in Notsituationen zur Stelle sind. So mancher von uns findet in außergewöhnlichen Zeiten wieder dahin zurück, worauf es wirklich ankommt: Gesundheit, Zusammenhalt und Rücksicht. Freuen wir uns also auf die nächsten Ausgaben unseres kleinen Magazins vom DRK Kreisverband Kiel, auf interessante und bewegende Geschichten engagierter Menschen.



Foto: DRK KV Kiel e. V.

Impressum

DRK Kreisverband Kiel e. V.

Redaktion:

DRK Kreisverband Kiel e. V.
FISCHERTEXT. UND PR. GmbH & Co KG,
Kiel

Vi.S.d.P.:

Jürgen Hoffmeister (Geschäftsführer)

Herausgeber:

DRK Kreisverband Kiel e. V.
Klaus-Groth-Platz 1
24105 Kiel
0431 59008 0
<http://drk-kiel.de/startseite.html>
info@drk-kiel.de

Auflage:

1.250 Exemplare

Spendenkonto:

DE06 2105 0170 0000 1088 86

Im Text wird überwiegend die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.